

# „Fremdenverkehr“ im Museum

Oberstdorf soll Zuschuss-Anträge für historische Schau stellen - Teure Projektstudie

**Oberstdorf (pts).** „Einmalig in der bayerischen Museumslandschaft“ könnte das Heimatmuseum Oberstdorf werden, wie sich Peter Weiß als Vorsitzender des Museumsvereins frohgemut ausmalt. Voraussetzung: Die angestrebte Museumserweiterung wird realisiert. Die Historien-Schau soll zusätzlich die Entstehung des Fremdenverkehrs dokumentieren, ebenfalls fürs Oberallgäu und für das benachbarte Österreich. In der Jahresversammlung wurde die Marktgemeinde aufgefordert, Staatszuschüsse zu beantragen.

Es gibt ein Vorbild für das Ziel des 120 Mitglieder zählenden Museumsvereins. Das „Touriseum“ in Meran setzt, wie die Oberstdorfer bei einem Südtirol-Besuch entdeckten, modernste Computer-Simulation ein. Es fesselt die Besucher durch visuelle Überraschungen. Gleich in der Anfangsphase kamen mehrere zehntausend Besucher. Im nördlichen Alpenraum wäre Oberstdorf das andere Unikat, wenn sich die Gedanken einer 70-seitigen Projektstudie verwirklichen ließen.

20000 Büro haben die Museumsfreunde springen lassen, um die seit Jahren angestrebte Ausweitung des altherwürdigen Bauwerks in der Oststraße wissenschaftlich zu untermauern. Was noch fehlt in der jetzigen Tourismus-Hochburg mit ihren bäuerlichen Wurzeln, ist eben die Darstellung der Pionierleistungen im Fremdenverkehr. Die Planpause für die Museumsvergrößerung ist längst genehmigt.

Aber um den Anbau an das gemeindeeigene Haus finanziell stemmen zu können, bedarf es Gelder bis hin zur EU. Vorsitzender Weiß appellierte an die Gemeinde, die nötigen Anträge bald abzusenden. Es sei sinnvoll, ein fertiges Projekt in der Schublade zu haben,

## Aufgeschnappt

**„Ihr solltet bloß aufpassen, dass ihr das neue Fremdenverkehrsmuseum dann nicht ‚Museums-Arena‘ oder so nennt.“**

Dritter Bürgermeister Albert Vogler (FW) mit einer Anspielung auf die Sportanlagen unter dem Oberbegriff „Allgäu-Arena Oberstdorf“.



wenn schon die Kommune in ihren Geldnöten nicht auf Anrieb den ersehnten neuen touristischen Anziehungspunkt für Oberstdorf schaffen könne.

Die Vereinskasse wurde nach Darstellung von Kassierer Armin Weitenauer auch noch durch ein anderes 20000-Euro-Projekt belastet. In sechsjähriger ehrenamtlicher Arbeit war ein Oberstdorfer Mundart-Abc erstellt worden. Nach der Buchvorstellung im November (wir berichteten) sind bereits 1100 Exemplare verkauft worden. Das Vorfinanzierungs-Risiko ist

damit abgedeckt. Marie-Luise Althaus, die den Dialekt-Duden vorangetrieben hatte, berichtete voller Stolz über die wissenschaftliche Anerkennung bis hin zum Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft. Nun will der Museumsverein sogar Dialektkurse anbieten.

Bürgermeister-Stellvertreter Albert Vogler, der den Idealismus der Wörtersammler pries, versprach eine zügige Bearbeitung der Zuschussanträge für das „Fremdenverkehrsmuseum“. Vogler mahnte jedoch, bei aller Euphorie nicht die traditionelle Schau zu vernachlässigen. Dem Rathaus-Repräsentanten gab der Verein noch zwei Zahlen mit auf den Heimweg: Seit 1993 hat der Museumsverein in das Gebäude 170000 Büro gesteckt und zudem fast 100000 Büro aus dem Eintrittskartenverkauf an die Gemeinde

Dies gelang aber nur, weil das Heimatmuseum nicht nur an Regentagen ein Publikums-Magnet ist. So legte Vorsitzender Weiß dar, dass die Besucherzahl trotz eines Bilderbuch-Sommers um 20 Prozent auf 12000 Interessierte gewachsen war. Möglicherweise hat dies mit der guten Außen-Darstellung des Heimatschatzes zu tun, in dessen Räumen 2003 beispielsweise 62 Hochzeiten stattfanden. Der wieder gewählte „Vize“ Anton Köcheler heißt überdies gern Behindertengruppen, jüngst sogar Blinde, willkommen.

Nicht in der Statistik taucht „Schatzi“ auf. Der grau-getigerte Kater scheint vom Heimatmuseum derart begeistert zu sein, dass er als Dauergast permanent um die Ahnen-Galerie herumschnurrt.